

Jahresbericht 2018

*Blinden- und Sehbehindertenverband
Wien, Niederösterreich und Burgenland*

Inhalt

Vorwort.....	3
Der Blindenverband WNB <i>Gemeinsam mehr sehen</i>	4
Sozialberatung <i>Unterstützung in schwierigen Lebenslagen</i>	5
Rehabilitationstraining <i>Selbstständig Leben durch Mobilität</i>	6
Berufliche Assistenz Wien und Niederösterreich <i>Beratung rund um den Arbeitsplatz</i>	7
Förderung von Hilfsmitteln <i>Technikassistenz des FSW für private Hilfsmittel</i>	9
Jugend-Projekt „ <i>Verrückte Jugend Aktion</i> “	10
Hilfsmittel <i>Wichtige Begleiter im Alltag</i>	11
Massage-Fachinstitut Louis Braille Haus <i>In den besten Händen</i>	12
Der BSVWNB in Aktion	13
JUAN RUIZ – BLINDER MOBILITÄTSTRAINER	17
REGIONALE SELBSTHILFEGRUPPEN IM BSVWNB „ <i>Es baut mich selbst auf</i> “	18
Bilanz unserer Hilfe.....	20
Broschüren und Informationsmaterial <i>Sie möchten mehr erfahren? Gerne schicken wir Ihnen Informationsmaterial zu!</i>	21
Impressum	22

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Wien, Niederösterreich und Burgenland!

Seit mittlerweile 25 Jahren ist das Louis Braille Haus in 1140 Wien der zentrale Sitz unserer Selbsthilfeorganisation. Von hier aus schwärmen Fachkräfte aus den Bereichen Sozialberatung, Rehabilitationstraining, Berufliche Assistenz und Technikassistenz aus, um blinden und sehbehinderten Menschen Beratung und Unterstützung zu bieten. Darüber hinaus beherbergt der Verbandssitz im Erdgeschoss einen Hilfsmittelshop mit hilfreichen Utensilien, Kennzeichnungen und Weißen Stöcken. Im ersten Stock bietet das Massage-Fachinstitut Louis Braille Haus derzeit 19 blinden und sehbehinderten Masseurinnen und Masseuren einen Arbeitsplatz.

Im Rahmen unserer Hauptversammlung 2018 haben wir dieses Jubiläum entsprechend gefeiert und auch unseren Dank an die zahlreichen Spenderinnen und Spender ausgesprochen, die uns auf unserem bisherigen Weg so großartig begleitet und geholfen haben. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die angesprochenen Angebote des BSVWNB, aber auch über spannende Aktivitäten des Jugendprojekts „Verrückte Jugend Aktion“, informative Veranstaltungsreihen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Sensibilisierungsaktionen. So gab es im Herbst eine große Publikumsveranstaltung zu den Gefahren der nahezu geräuschlosen Elektrofahrzeuge.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Unterstützung, die unsere Hilfe zur Selbsthilfe erst ermöglicht!

Mit herzlichen Grüßen,

Kurt Prall
Obmann Blindenverband WNB

Der Blindenverband WNB

Gemeinsam mehr sehen

2018 in Zahlen

- 1467 Mitglieder
- Wir sind für blinde und sehbehinderte Menschen mit einem Sehrest von 0 – 30 % da.
- 55 Euro Mitgliedsbeitrag: verbunden mit zahlreichen Angeboten.
- 1,5 % der ÖsterreicherInnen sind blind oder sehbehindert. (WHO-Statistik, 2002)
- Wir sind die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für 55.000 blinde und sehbehinderte Menschen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland.
- 26.000 Betroffene in Wien
- 25.000 Betroffene in Niederösterreich
- 4.000 Betroffene im Burgenland

Der *Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland* (kurz *BSVWNB* oder *Blindenverband WNB*), ist die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen und deren Angehörige.

Wir sind die regionale Interessenvertretung für 55.000 blinde und sehbehinderte Menschen in Wien, Niederösterreich und Burgenland. Gegründet 1947, sind wir heute eine der größten Selbsthilfeorganisationen Österreichs. Wir arbeiten überparteilich und überkonfessionell.

Wenn das Sehvermögen von Geburt an fehlt oder durch Krankheit, Unfall oder Alter nachlässt, stehen Betroffene vor großen Herausforderungen. Wir geben Halt, zeigen Perspektiven auf und begleiten in die Selbstständigkeit. Das Ziel unserer Arbeit ist ein selbstbestimmtes Leben für blinde und sehbehinderte Menschen.

Durch unsere fachkundige und persönliche Unterstützung können Betroffene gemeinsam mit uns viele Hindernisse überwinden. Wer blind oder sehbehindert Alltag und Berufsleben bewältigen muss, braucht viel Information und umfangreiches Training. In der individuellen Beratung und dem Rehabilitationstraining liegen zwei unserer Kernkompetenzen.

Der Sitz des BSVWNB ist das barrierefreie Louis Braille Haus im 14. Wiener Gemeindebezirk. Wir sind Teil der österreichweiten Dachorganisation *Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich*. Der BSVWNB ist Träger von NEBA- und FSW-Projekten und unterstützt blinde und sehbehinderte Menschen im Berufsleben sowie bei technischen Hilfsmitteln.

Unsere Hilfe wird zum Großteil aus Spendengeldern finanziert. Wir sind als Verein organisiert.

Sozialberatung

Unterstützung in schwierigen Lebenslagen

2018 in Zahlen

- 4 Sozialberaterinnen

Wien

- 64 Neumitglieder + 1 Neumitglieder light
- 106 Hausbesuche
- 2217 Telefonate

Niederösterreich & Burgenland

- 32 Neumitglieder + 2 Neumitglieder light
- 207 Hausbesuche
- 1470 Telefonate
- 8 Sprechtag im Krankenhaus
- 20 Regionaltreffen
- Begleitung von 5 Selbsthilfegruppen
(Angebot und Aktivitäten ausgebaut)

Immer wichtiger wird die Beratung von Angehörigen, sowie das Thema Sehbehinderung im höheren Alter. Auch Themen finanzieller Ansprüche bzw. Sicherung des Lebensunterhalts werden relevanter.

Wenn das Augenlicht immer schwächer wird oder durch eine plötzliche Erblindung eine belastende Krise einsetzt, ist es hilfreich, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Individuelle Beratung rückt in den Mittelpunkt und auch Fragen nach finanzieller Unterstützung werden laut – hier sind wir als Sozialberatung für sehbehinderte und blinde Menschen erste Anlaufstelle.

Die Beratungen finden telefonisch, persönlich und auch mittels Hausbesuchen statt. Die Sozialberaterinnen stehen zur Verfügung, um auch in Krisensituationen rasch eingreifen und unterstützen zu können. Dadurch wird der Alltag wieder bewältigbarer und die Krise nicht zu einer Dauerkrise.

Zum Beispiel bei Thomas. Ein junger mehrfach-behinderter Mann wurde nach einem Multi-Organversagen bei seinem Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben unterstützt. Um wieder kommunizieren zu können, wurde eine persönliche Schulung zum Wiedererlernen der Brailleschrift finanziert und seine Betreuerinnen in der Tagesstruktur im Umgang mit angepassten Kommunikationshilfsmitteln geschult.

Rehabilitationstraining

Selbstständig Leben durch Mobilität

„Sag mir – und ich werde vergessen. Zeig mir – und ich werde mich erinnern. Lass mich anwenden – und ich werde verstehen. Lass es Alltag sein – und ich kann es!“

Trainerin Andrea Wahl, angelehnt an Lao-Tse

2018 in Zahlen

- 39 Klienten
- 19 Sensibilisierungsworkshops
- 48 Erstgespräche
- 11 Blindenführhunde-Prüfungen/Beurteilungen
- 8 Projekte
- 1 Workshop für Angehörige (2 Tage)
- 9 KMS Fälle Gemeinsam mit anderen Vereinen arbeiten wir als Landesorganisation des BSVÖ im Komitee für die Mobilität sehbeeinträchtigter Menschen Österreichs (KMS).
- 22.870 gefahrene Kilometer
- Weiters: Vorbereitung für die Ausbildung zum Orientierungs- und Mobilitätstrainer 2019, Schulung und Betreuung der Auszubildenden

Eines unserer zentralsten Anliegen ist die Förderung der größtmöglichen Selbstständigkeit und Mobilität blinder und sehbehinderter Menschen im Alltag. Durch gezieltes, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Rehabilitationstraining lassen sich viele Barrieren beseitigen.

Das Orientierungs- und Mobilitätstraining (O&M-Training) beinhaltet neben dem Umgang mit dem weißen Langstock auch verschiedene Körperschutztechniken sowie die Teilnahme am Straßenverkehr und die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel.

Das Training lebenspraktischer Fähigkeiten (LPF-Training) hingegen konzentriert sich auf Tätigkeiten wie Lesen und Schreiben, Kochen und Haushaltsarbeiten.

Neben der gezielten Trainingsarbeit mit dem einzelnen Klienten umfasst die Tätigkeit der Trainerinnen unter anderem die administrative Bearbeitung der jeweiligen Fälle, Begehungen im öffentlichen Raum sowie die Mitarbeit bei Führhundeüberprüfungen.

Berufliche Assistenz Wien und Niederösterreich

Beratung rund um den Arbeitsplatz

2018 in Zahlen

Arbeitsassistentz

- 212 Betreuungen
- 61 Beratungen
- Ca. 1/3 der TeilnehmerInnen sind unter 25 Jahre alt
- Vermittlung eines Arbeitsplatzes in 36 Fällen
- Sicherung des bestehenden Arbeitsplatzes in 45 Fällen

Technische Arbeitsassistentz

- 94 TeilnehmerInnen Jugendcoaching
- 47 TeilnehmerInnen Jobcoaching
- 27 Betreuungen

Das Projekt Berufliche Assistenz Wien und NÖ des BSVWNB besteht aus den Teilbereichen Arbeitsassistentz, Technische Arbeitsassistentz, Jugendcoaching und Jobcoaching. Das Ziel aller Projekte ist es die berufliche Integration von blinden und sehbehinderten Menschen zu fördern und zu unterstützen.

Hilfe bei Ausbildungs- und Jobsuche

Die Arbeitsassistentz hat die Aufgabe blinde und sehbehinderte Menschen bei der Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten und bei der Arbeitssuche zu unterstützen. So auch in folgendem Beispiel.

„Erfolgreiche Zusammenarbeit mit MERKUR Warenhandels AG und der Beruflichen Assistenz des BSVWNB 2018 im Sinne der Integration.“

Im Zuge ihrer Ausbildung zur Marktmanagerin hat Frau Sabine W. gemeinsam mit der Beruflichen Assistenz im BSVWNB ein Kooperationsprojekt unter dem Titel „Arbeit Sicherheit macht Sinn“ mit sehbehinderten Menschen konzipiert. Im Frühjahr 2018 wurde das Projekt gestartet. Acht TeilnehmerInnen (TN) mit Seheinschränkung nahmen im Laufe des Jahres daran teil. Dabei wurde im Rahmen von Arbeitstrainings abgeklärt, ob Aufgabengebiete voll- bzw. selbständig im Filialbetrieb wie z.B. die Regalbetreuung für ein ganzes Sortiment oder in der Feinkost durchgeführt werden können, oder ob sich einzelne Teilaufgaben (Job Carving) wie z.B. die Warensicherung bei Spirituosen besser für den/die Kandidatin eignen.

Das Ergebnis war, dass für MitarbeiterInnen mit Sehbehinderung die Arbeit sowohl in Teil- als auch Vollbereichen möglich sind. Erfreulicherweise konnten mittlerweile drei Personen mit Sehbehinderung so überzeugen, dass diese in ein Dienstverhältnis übernommen werden konnten. Derzeit befindet sich ein Teilnehmer im Arbeitstraining (AT) mit dem Ziel eine Doppellehre (Einzelhandelskaufmann & Büro) zu starten und weitere vier TeilnehmerInnen absolvieren zurzeit in drei Wiener MERKUR

Märkten Arbeitserprobungen.

In Abstimmung mit der Personalabteilung und dem Vertriebsmanagement der MERKUR Warenhandels AG wurden auf Markt- und Führungsebene Sensibilisierungs-Workshops organisiert und abgehalten. Im Rahmen dieser Workshops konnten die daran teilnehmenden Führungskräfte aus Sichtweise der betroffenen KollegInnen Erfahrungen sammeln und sich zu verschiedensten Hilfsmitteln zum Nachteilsausgleich einer Sehbehinderung informieren. Das Interesse der TeilnehmerInnen an den Workshops war groß und so konnten viele Situationen ausreichend simuliert, besprochen und geklärt werden. Insbesondere freut es die BeraterInnen der Beruflichen Assistenz zu sehen, dass die KundInnen in den jeweiligen Teams der Abteilungen gut inkludiert sind und Freude an der Arbeit haben.

Das Projekt Berufliche Assistenz Wien und Niederösterreich wird gefördert vom Sozialministeriumservice Landesstellen Wien und Niederösterreich sowie vom Land Niederösterreich.

Förderung von Hilfsmitteln

Technikassistenz des FSW für private Hilfsmittel

2018 in Zahlen

Technikassistenz des FSW

- 187 Antragstellungen, davon:
- 6 Kinder unter 6 Jahren
- 34 Schülerinnen und Schüler
- 4 Studierende
- 90 Erwerbstätige
- 53 Pensionisten
- Ca. 1000 beantragte Hilfsmittel

Die Technikassistenz unterstützt blinde und sehbehinderte Menschen bei der Suche, Finanzierung und Antragstellung im Bereich Hilfsmittel für den privaten Alltag und wird vom Fonds Soziales Wien (FSW) gefördert.

Zu den Leistungen dieser Serviceeinrichtung des FSW zählen unter anderem:

- Information und Beratung bezüglich verschiedener Hilfsmittel im privaten Bereich
- Finanzierungsabklärung von Hilfsmitteln
- Fertigen von Gutachten für die Kostenträger
- Durchführen von Anträgen beim Kostenträger
- Im Bedarfsfall Begleitung zu Hilfsmittelfirmen

Bestmögliche Ausstattung für den Privatbereich

Das Ziel ist, blinde Personen und Menschen mit Sehbehinderungen im privaten Bereich mit Hilfsmitteln auszustatten, so wie in folgendem Beispiel: Frau Maria ist nahezu blind und hat eine Gehbehinderung, was sie in ihrem Alltag sehr beeinträchtigt. Sie wohnt etwas isoliert bei ihrer pflegebedürftigen Mutter.

Frau Maria verwendete vor Beratung der Technikassistenz keine Hilfsmittel und beantragte einen blindengerechten Organizer namens Polaris. Das Gerät ist sprachunterstützt und daher einfach zu bedienen. Durch das „Polaris mini“ kann Frau Maria nach außen kommunizieren, computerunterstützt Notizen machen, im Internet surfen und viele weitere Anwendungen nutzen.

Dieser Fall ist für die Technikassistenz besonders erwähnenswert, weil deutlich wird, wie technische Hilfsmittel die Lebenssituation von Menschen mit Sehbehinderungen verbessern und sie vor Isolation befreien.

Gefördert vom Fonds Soziales Wien aus Mitteln der Stadt Wien.

Jugend-Projekt „Verrückte Jugend Aktion“

Seit dem Startschuss für das Jugendfreizeitprojekt im Februar 2017 hat sich vieles entwickelt. Immer mehr blinde und sehbehinderte Jugendliche haben den Weg zu uns gefunden.

2018 wurden über 100 Treffen der Jugendgruppe durchgeführt. Die Schwerpunkte lagen in den Bereichen Sport, Kultur und Musik mit folgenden Highlights:

- **Sport:** Selbstverteidigung, Boxen, Klettern, Schwimmen, Vernetzungstreffen mit VSC, Stand-up Paddling, Spaziergänge, Wanderungen, Kooperation mit SchülerInnen vom BRG 18, Therme Oberlaa, Fußball spielen, Rätselrallys, Schwimmen in Wiener Freibädern, Tretboot fahren
- **Kultur:** Kino, Don't Panic Spieleconvention, Spieleabende, Gecko-Art Wordshop, Maker Faire Messe, Powerparade, Regenbogenparade, Prater, Besuch der Gedenkstätte Mauthausen, Fahrschule Sauer, Kochabende, Ritteressen, Grillen in Breitenfurt, ÖBB Führerstand, Kosmetikworkshop, Happy Shards, Halloweenfeier, VJA Geburtstagsfeier, Graffiti-Workshop
- **Musik:** Rapworkshop, Konzertbesuche von sehbehinderten KünstlerInnen, Pop Fest, Musikworkshop mit Percussioninstrumenten

ÜBER DIE VJA

- Der Name „Verrückte Jugend Aktion (VJA)“ wurde im Rahmen unseres Jugend-Infotages „FAB4YOU“ 2017 mit allen Anwesenden gefunden.
- Das partizipativ gestaltete, wöchentliche Angebot orientiert sich an den Wünschen der teilnehmenden Jugendlichen und Jungerwachsenen.
- Der Jugendraum im BSVWNB wurde durch die teilnehmenden Jugendlichen geplant und gestaltet.

Hilfsmittel

Wichtige Begleiter im Alltag

2018 in Zahlen

- ca. 2.000 (telefonische) Beratungen
- ca. 3.500 verkaufte Hilfsmittel, davon 380 Blindenstöcke und Stockspitzen, ca. 1.200 Kennzeichnungsartikel (Armschleifen, Anstecker, etc.), 450 Uhren (sprechend und taktil), 400 Alltags- und Küchenhilfsmittel, 170 Spiele, 120 medizinische Artikel

Im Straßenlokal unseres Vereinssitzes in der Wiener Hägelingasse betreiben wir einen Hilfsmittelshop. Hier finden Betroffene eine große Auswahl an Alltagshelfern sowie fachkundige Beratung.

Durch die mittlerweile große und konstant wachsende Anzahl moderner Hilfsmittel lassen sich viele Hürden gut bewältigen.

Die Auswahl an Hilfsmitteln ist in den letzten Jahren beständig gewachsen und so gibt es mittlerweile für fast jeden Bereich des Lebens passende Helfer:

- Sprechende und tastbare Uhren
- Langstöcke und Taststöcke
- Hilfsmittel für Küche und Haushalt
- Daisyplayer (z. B. für Hörbücher)
- Sprechende Waagen, Thermometer etc.
- Taktile Spiele

Hilfsmittel erleichtern nicht nur den Alltag Betroffener, sondern auch den älterer Menschen, die von einer einfacheren Bedienung oder größeren Displays profitieren. Unser gut sortierter Shop im Erdgeschoss des Louis Braille Hauses hat eine Vielzahl an kleineren Produkten lagernd, berät bei der Auswahl und vermittelt bei Bedarf direkt an die Hilfsmittelfirmen.

Öffnungszeiten & Kontakt

Hilfsmittelshop Straßenlokal des Louis Braille Haus

Hägelingasse 4 – 6, 1140 Wien

Di, Mi: 13 – 17 Uhr

Do: 10 – 12 Uhr und 13 – 18 Uhr

Tel.: 01/981 89-109

E-Mail: hilfsmittelshop@blindenverband-wnb.at

Online-Katalog: www.hilfsmittelshop.at

Massage-Fachinstitut Louis Braille Haus

In den besten Händen

2018 in Zahlen

- 20 Masseurinnen und Masseur
- 23.500 Massagen
- Fortbildungskurse: Auffrischung Akupunktmassage, Richtige Körperhaltung beim Massieren u. a.

Professionelle Massage.

Ein Institut mit viel fachlicher Kompetenz in familiärer Atmosphäre.

In unserem Massage-Fachinstitut sind nicht nur die wohltuenden, professionellen Hände der blinden und sehbehinderten Massage-Fachkräfte zu spüren. Deutlich fühlbar ist hier auch die freundschaftliche, geradezu familiäre Atmosphäre, in der sich Kundinnen und Kunden sowie Masseur gleichermaßen wohl fühlen.

Qualität, Freude an der Arbeit und ein besonderes Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse des Einzelnen sind einige Faktoren, die dem Massageteam in den letzten Jahren immer mehr Kundinnen und Kunden in die „fachkräftigen“ Hände geführt haben.

Dieses einzigartige Projekt für blinde und sehbehinderte Massage-Fachkräfte wurde zeitgleich mit der Eröffnung des Louis Braille Hauses 1993 begründet und über die Jahre ausgeweitet. Waren es anfangs drei Mitarbeiter, so setzt sich das Team nun schon aus 19 blinden und sehbehinderten Massage-Fachkräften zusammen.

Das Massage-Fachinstitut Louis Braille Haus im 14. Bezirk ist gut zu erreichen: mit der U3 bis Hütteldorfer Straße oder mit der S45 und der Straßenbahnlinie 49 bis Haltestelle Breitensee. Seit 2015 ist unser Institut komplett barrierefrei zugänglich. Angeboten werden neben klassischen Massagen außerdem (ohne Aufpreis) alle Fachtechniken wie: Lymphdrainage, Akupunktmassage, Segmenttherapie, Fußreflexzonenmassage und Bindegewebsmassage.

Öffnungszeiten & Kontakt

Massagefachinstitut im Louis Braille Haus

Hägelingasse 4 – 6, 1. Stock

1140 Wien

Mo – Fr: 8.30 – 19.30 Uhr

Anmeldung erforderlich:

Tel.: 01/981 89-227

E-Mail: bestehaende@blindenverband-wnb.at

www.beste-haende.at

www.facebook.com/beste.haende

Der BSVWNB in Aktion

Themenabende – Fast schon eine Tradition

Seit ihrem Start im September 2017 ist die Themenabend-Veranstaltungsreihe zu einem fixen Monats-Highlight geworden. Die Themen sind sehr unterschiedlich, haben aber immer Relevanz für blinde und sehbehinderte Menschen. Von Reiseangeboten über Barrierefreiheit am Flughafen Wien bis hin zu einer für alle zugänglichen Bankomatbenützung reicht das Spektrum der Themen. Mittlerweile erfreut sich diese Veranstaltung wachsender Beliebtheit; bis zu 45 BesucherInnen konnten 2018 je Veranstaltung gezählt werden.

Ein ganz besonderes Angebot

Im Jänner 2018 fand das erste Treffen der psychosozialen Gesprächsgruppe statt. Die Gruppe besteht mittlerweile aus sieben Personen, die Treffen finden einmal im Monat statt.

Der Angehörigenworkshop – Sensibilisierung und Entlastung

Um auch den Angehörigen unserer Mitglieder Unterstützung anbieten zu können, entwickelten wir eine Veranstaltung nur für diese Zielgruppe. Einerseits lernen die TeilnehmerInnen durch verschiedene Übungen, sich besser in Ihre PartnerInnen, Angehörigen und FreundInnen einzufühlen. Andererseits wird großer Wert auf Gespräche und Austausch untereinander gelegt.

Weitere Veranstaltungen:

- Zwei Fachvorträge zum Thema Augenmedizin: Stammzellentherapie bei Netzhauterkrankungen, Glaukom.
- Vortrag über BlindSquare, eine GPS App für das iPhone für blinde und sehbehinderte Menschen.
- „Baba und foi net“: Koordinations- und Gleichgewichtstraining. Da dieses so gut ankam, gibt es 2019 eine fünfteilige Fortsetzung.
- Vortrag über ätherische Öle und ihre Anwendungsmöglichkeiten.

Tag der offenen Tür

Zum internationalen Tag des weißen Stockes 2018 rückte die Forderung blinder und sehbehinderter Menschen nach sicherer und größtmöglicher Selbstständigkeit in den Vordergrund. Der weiße Langstock ist nicht nur ein grundlegendes Hilfsmittel zur eigenständigen Mobilität; er ist auch ein bekanntes Symbol für Blindheit und Sehbehinderung. Somit standen bei einem öffentlichen Aktionstag des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Wien, NÖ und Burgenland die Gefahrenquellen Elektro- und Hybridautos im Vordergrund. Da diese beinahe lautlos betrieben werden, ist es für blinde StraßennutzerInnen quasi unmöglich, ein Elektro- oder Hybridauto wahrzunehmen. Entfernung sowie Fahrtrichtung können schwerlich

korrekt und früh genug abgeschätzt werden. Somit steigt das Risiko einer Kollision, die selbstständige Mobilität wird eingeschränkt.

Der BSVWNB hat interessierten Gästen, darunter der Nationalrats-Abgeordnete Wolfgang Gerstl und Christian Deutsch vom Wiener Landtag, die Hintergründe der internationalen Bemühungen von Blindenverbänden zur besseren Wahrnehmbarkeit mittels eines akustischen Warnsystems nähergebracht. Dazu diente eine eigene Sensibilisierungsaktion für fehlende Geräusche bei Elektro-Mobilität: Die Rehabilitationstrainerinnen führten die beschriebene Problematik unmittelbar „vor Augen und Ohren“. Die weiteren Ehrengäste: Robert Pschirer, Bezirksvorsteherin-Stellvertreter Penzing; Luise Däger-Gregori, Gemeinderätin der Stadt Wien und Mag. Martin Hobek, Behindertensprecher.

Weitere Highlights an diesem Tag waren beispielsweise die Präsentation der Wanderausstellung „Gemeinsam mehr sehen“, in der die Berufliche Assistenz Berufs-Bilder sehbehinderter Menschen zeigt, weiters Beratung und Verkauf im Hilfsmittelshop, der eine Vielzahl an praktischen Alltagshilfen anbietet oder auch Schnuppermassagen unserer blinden und sehbehinderten Massage-Fachkräfte.

„Freizeit – Ausbildung – Beruf“

Der BSVWNB, das Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA) und die Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen (SEBUS) veranstalteten Ende des Schuljahres 2017/18 den vierten „Aktionstag Jugend“ FAB4You. Dieser bietet einen Überblick über Freizeit-, Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten für blinde Jugendliche und für Jugendliche mit Sehbehinderungen. Der Schwerpunkt der diesjährigen FAB4You Veranstaltung war das Thema „Social Media“. Im Zuge dessen wurde ein vielfältiges und interessantes Programm angeboten.

Das diesjährige Moderationsteam bildeten Johannes Karner, ein erfahrener Kommentator, bekannt für die Audiodeskription in Fernsehen und Theater sowie Lisa-Marie Kolinsky, eine bekannte You-Tube-Bloggerin mit einer Sehbehinderung, die hauptsächlich im Bereich Beauty tätig ist.

Der Social-Media-Experte Professor Leopold Kaiblinger, Präsident der Eco-C Foundation, eröffnete das Programm. Er schilderte, wie man die digitale Freiheit sicher und verantwortungsvoll nutzt, denn sozialen Netzwerke bieten viele Chancen, aber auch Risiken. Dabei diskutierte er mit den Jugendlichen unter anderem über das Thema Cybermobbing. Anschließend folgte eine Selbstpräsentation der Jugendgruppe des BSVWNB, der „Verrückten Jugend Aktion“.

Ein Highlight des Programms war sicherlich die Vorstellung des Filmes „Die Reise“, ein Film über das generelle Angebot des Jugendcoachings, in dem ein Teilnehmer aus dem Jugendcoachingprogramm der Beruflichen Assistenz als Schauspieler mitwirken durfte.

Nach dem Film wurde ein Demo-Clip von Radio JUMP FM – see with you heart, ein Angebot von SEBUS, präsentiert. Neben einem Beauty-Beitrag von Lisa-Marie Kolinsky war ein Sportbeitrag, kommentiert von einem anderen Jugendlichen mit einer Sehbehinderung, zu hören.

Nachdem das offizielle Programm beendet war, konnten die BesucherInnen an verschiedenen Workshops und Infoständen teilnehmen.

Während der gesamten Veranstaltung waren zwei Jugendliche als „Camera Guys“ unterwegs und stellten den BesucherInnen die eine oder andere Interviewfrage. Für das leibliche Wohl sorgte die „Grill und Chill Zone“ mit fantastischen frischen Burgern. Das Gewinnspiel war der krönende Abschluss der diesjährigen Veranstaltung, unter anderem mit passenden Preisen zum Thema „Social Media“.

„So sehe ich“ – Hochgradig sehbehinderte Menschen erzählen

Oft werden wir gefragt: „Wie oder was sehen Menschen mit Sehbehinderung eigentlich?“. Die Antwort darauf ist gar nicht so einfach. Es gibt viele verschiedene Seheinschränkungen, und jeder Mensch nimmt die Welt anders wahr.

Die im Jahr 2017 gestartete Video-Reihe „So sehe ich“ wurde so gut aufgenommen, dass wir 2018 weitere Filmportraits erstellt haben, in denen sehbehinderte Menschen über ihr verbliebenes Sehvermögen und Konfliktpotenziale in einer leider nur bedingt barrierefreien Umgebung und Gesellschaft erzählen:

Corinna

Corinna aus Oberösterreich lebt und arbeitet in Wien. Mit der Drängerei in der U-Bahn zu Stoßzeiten hat sie auch schon unliebsame Erfahrungen gemacht. Sie appelliert an alle: „Bitte schauts nicht immer nur in euer Smartphone“. Sie versucht zwar, aufzupassen und mithilfe des weißen Stockes Kollisionen möglichst zu vermeiden. Aber Aufmerksamkeit im Straßenverkehr und in den Öffis darf eben nicht nur eine einseitige Sache sein.

Johannes

Ein wesentlicher Aspekt für ein möglichst selbstbestimmtes Leben ist trotz allem auch das persönliche Umfeld von Menschen mit Sehbehinderung, wo man bei Bedarf Unterstützung und Halt findet, wie Herr Johannes schildert: Nach dem weitgehenden Verlust seines Sehvermögens war es für Johannes, als sei er in ein tiefes Loch gefallen. Doch schrittweise hat er wieder zur Selbstständigkeit zurückgefunden. Die Kraft dafür kommt aus seinem Umfeld, seiner Familie, der Selbsthilfegruppe, aber auch aus sich selbst: „Man sieht wieder, dass man was schaffen kann, obwohl man weniger sieht. Man muss sich halt drüber trauen.“

55.000 Menschen sind blind oder sehbehindert in Wien, Niederösterreich und Burgenland, und jeder von ihnen hat seine eigene individuelle Wahrnehmung von der Welt. Dafür möchten wir Verständnis schaffen durch unsere Youtube-Reihe.

Corinna: <https://www.youtube.com/watch?v=VudyWH6rWyU&t=1s>

Johannes: <https://www.youtube.com/watch?v=s8EZ1ft8Eio>

Youtube: <https://www.youtube.com/c/BSVWienNOundBgld>

Wir hoffen, sie gefällt!

JUAN RUIZ – BLINDER MOBILITÄTSTRAINER

„Schritte selbst bestimmen und selbst kontrollieren“

Juan Ruiz, der in Wien lebt, arbeitet weltweit mit sehbehinderten Menschen. Sein Mobilitätstraining trägt dazu bei, dass sich blinde Kinder und Erwachsene sicher und selbstständig bewegen und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Üben, üben und noch einmal üben

Wahrnehmung der Umgebung und viel, viel Bewegung. Juan Ruiz: „Ausprobieren, viele Erfahrungen machen, viele sinnliche Eindrücke sammeln, selbst die Dinge erforschen, selbst die Lösung für ein auftretendes Problem suchen und finden. So erhältst du als blinder Mensch ein differenziertes Bild von deiner Umgebung. So wirst du immer selbstständiger. Mir war es immer wichtig, möglichst viel selbst zu gehen. Denn wenn du geführt wirst, bleiben die Regionen im Gehirn, die für die Orientierung und Navigation zuständig sind, inaktiv. Dann bist du wie ein Beifahrer. Ich aber will meine Schritte selbst bestimmen und selbst kontrollieren.“

Seine Tätigkeit als Mobilitätstrainer führt Juan Ruiz im Jahr 2011 zum ersten Mal nach Wien. In den darauffolgenden Jahren kommt er immer wieder nach Österreich, unterrichtet in allen Bundesländern, bietet Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an und arbeitet mit den Mobilitätstrainerinnen des Blindenverbands WNB zusammen. „Ich hab` mich total in das Land verliebt“, erzählt er lachend und fügt hinzu: „Dann habe ich gesagt, jetzt brauche ich nur noch eine österreichische Frau.“ Und tatsächlich, er begegnet ihr, die beiden verlieben sich und im Dezember 2014 heiratet der US-Amerikaner seine Wienerin. Seitdem wohnt er hier. Seit kurzem auch sein zwölfjähriger Sohn. Der andere, er ist acht Jahre alt, lebt nach wie vor in den USA. „Ich fahre vier- bis fünfmal im Jahr dorthin, um meinen jüngeren Sohn zu besuchen. Ich bin überhaupt viel unterwegs, weil ich an vielen Orten unterrichte. Ich mache genau das, was ich tun will und ich bin glücklich und zufrieden damit.“

Juan Ruiz ist weltweit aktiv, er bildet Mobilitätstrainer aus und arbeitet mit blinden und sehbehinderten Menschen. Eltern empfiehlt er, dass Kinder die Welt erforschen dürfen, dass sie schon früh mit dem Langstock vertraut gemacht werden und dass ihre Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird, wie die Welt klingt. Und es ist ihm wichtig, dass sie mit Interesse bei der Sache sind. Wenn Juan Ruiz am Bundesblindeninstitut in Wien mit Kindern und Jugendlichen trainiert, fragt er sich immer, wofür interessieren sich die jungen Menschen? Was ist ihnen wichtig? Was motiviert sie? Möchten sie selbstständig in einen Handy Shop oder in eine Pizzeria gehen? Wollen sie Sport betreiben? Das Mobilitätstraining soll sie dazu befähigen, sich ihre Wünsche zu erfüllen und ihre Ziele zu verfolgen.

REGIONALE SELBSTHILFEGRUPPEN IM BSVWNB

„Es baut mich selbst auf“

Elisabeth Bernoth und Monika Jank leiten die Selbsthilfegruppe im Raum St. Pölten. Sie bringen Menschen zusammen und wachsen selber daran.

Die beiden Leiterinnen halten die Gruppe im Kern zusammen und bemühen sich aktiv um ihre Mitglieder. Viele Interessierte seien am Anfang scheu. Doch Monika Jank und Elisabeth Bernoth gehen einfühlsam auf die Bedenken ein: „Hier haben alle eine Sehbehinderung. Wir sagen ihnen dann, hier kannst du mit anderen Menschen Kontakt haben. Du wirst dann diese Angst abbauen. Und es wird besser werden.“ Dass mit dem Verlust des Sehvermögens Ängste einhergehen können, hat Monika Jank selbst erlebt. Im jungen Alter von 14 Jahren erkrankte sie an Tuberkulose. Die Ärzte erkannten nicht, dass sie gleichzeitig an Meningitis litt. Am rechten Auge war sie damals bereits blind, und am linken Auge sah sie kaum noch etwas, lediglich hell und dunkel konnte sie noch voneinander unterscheiden. Als sich ihre Netzhaut schließlich im Alter von 42 Jahren ablöste, nahm ihr der Arzt die Hoffnung, dass ihr Sehnerv jemals besser funktionieren würde. Monika Jank war geschockt über diese Endgültigkeit, eineinhalb Jahre kämpfte sie sich zurück ins Leben.

Auch Elisabeth Bernoth erfuhr, was es bedeutet, das Sehvermögen zu verlieren. Sie hat Malattia Levantine, eine besonders aggressive Form der Makuladegeneration. Mit dem 30. Lebensjahr brach die genetisch vererbte Erkrankung bei ihr aus. Langsam verschlechterte sich die Sicht, bis ihr im Alter von 50 Jahren nur noch 12 % Sehvermögen blieben. Eine Bekannte nahm sie schließlich zum Blinden- und Sehbehindertenverband mit, wo sie Unterstützung fand und mit der Sozialberaterin Gerda Wallner in Kontakt kam. Elisabeth Bernoth arbeitete weiter: In der Gastronomie, dann in der Behindertenbetreuung.

Freude ins Leben anderer bringen

Die Pension war sowohl für Monika Jank als auch für Elisabeth Bernoth ein Wendepunkt und der Startschuss für eine neue sinnstiftende Aufgabe. Sie beide waren schon jahrelang Mitglieder beim Blinden- und Sehbehindertenverband und wurden von Gerda Wallner bei verschiedensten Anliegen tatkräftig unterstützt. Eines Tages fragte die Sozialberaterin Elisabeth Bernoth, ob sie sich vorstellen könne, die Selbsthilfegruppe zu leiten. Eine intuitive Entscheidung, die genau richtig war, denn zu dem Zeitpunkt war die Gruppe nicht sehr aktiv. „Das kann ich schon machen, aber nur zu zweit. Denn was, wenn ich mal krank wäre“, sagte Elisabeth Bernoth. So kam Monika Jank dazu.

„Am 30. September 2014 war unser gemeinsamer Gründungstag“, erinnert sich diese stolz. „Das weiß ich ganz genau. Denn ich wollte es nur bis zum Dezember machen und dann wieder aufhören. Doch nun bin ich

immer noch dabei.“ Anfangs konnte sie sich nicht vorstellen, dass so viele Menschen Interesse an den gemeinsamen Aktivitäten hätten. Doch nach dem ersten Regionaltreffen war ihr Kampfgeist geweckt: „Wir waren in St. Pölten, doch hier trifft man kaum blinde Menschen auf der Straße. Vielleicht einen oder zwei.

Jeder versteckt sich zuhause!“ Da beschlossen die beiden Frauen, dass sie etwas ändern wollten. Und das ging nur, wenn sie die Gruppe aktiv bewerben würden. Gesagt, getan – und ihre Bestrebungen zeigten Wirkung, denn immer mehr Menschen begeisterten sich für die Selbsthilfegruppe.

Seitdem sie die Leitung übernommen haben, hat sich einiges für sie verändert. Monika Jank konnte endlich ihren Schmerz über ihre Sehbehinderung ablegen. Sie wirkt sichtlich befreit, fühlt sich selbstsicher und stark. Auch Elisabeth Bernoth ist wieder stark geworden, die Freude der Gruppe baut sie selbst auf. Dieses Gefühl strahlen die beiden auch aus, es wirkt um sie herum und auf die Gruppe ein: „Viele sind befreiter im Umgang, weil alle dasselbe haben. Oft fragen die Teilnehmenden, ob wir auch bei den Ausflügen dabei sind. Das gibt ihnen Sicherheit“.

Monat für Monat freuen sich die beiden energiegeladenen Frauen auf die gemeinsamen Treffen der Selbsthilfegruppe. Sie planen und ihre Überlegungen reifen zu Ausflügen heran. Ihre Gespräche werden zu Begegnungen, die altbekannte und neue Menschen ins Gasthaus Graf nach St. Pölten führen. Ihr Geheimrezept? „Gemeinsam sind wir stark“, sagen sie und lächeln. Es ist ein Lächeln, das Herzen berührt und Menschen bewegt.

Bilanz unserer Hilfe

Mittelherkunft 2018

1. Spenden 2.638.274,87€ (57%)
 - Ungewidmete Spenden 2.607.459,78€
 - Gewidmete Spenden 30.815,09€
2. Mitgliedsbeiträge 72.497,69€ (2%)
3. Betriebliche Einnahmen 724.117,97€ (16%)
 - Öffentliche Mittel 97.935,54€
 - Einrichtungen 566.186,78€
 - Hilfsmittel 59.995,65€
4. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand 655.098,35€ (14%)
5. Sonstige Einnahmen 528.936,43€ (11%)
 - Vermögensverwaltung 187.656,56€
 - Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht in I.-IV. 341.279,87€
6. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden 0,00 €
7. Auflösung von Rücklagen 0,00 €
8. Jahresverlust 0,00 €

Mittelverwendung 2018

1. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke 3.037.559,73€ (66%)
 - Mitgliederbetreuung 1.413.056,26€
 - Einrichtungen 762.904,66€
 - Hilfsmittel 122.449,67€
 - Sonstiges 739.149,14€
2. Spendenwerbung 511.632,10€ (11%)
3. Verwaltungsausgaben 261.076,94€ (6%)
4. Sonstige Ausgaben, sofern nicht in I.-III. enthalten 718.583,65€ (16%)
 - Öffentlichkeitsarbeit 522.840,59€
 - Abschreibungen 195.742,76€
 - Sonstiges 0,00€
5. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden 0,00 € (0%)
6. Zuführung zu Rücklagen 0,00€ (0%)
7. Jahresüberschuss 90.072,89€ (2%)

Spenden an den BSVWNB sind steuerlich absetzbar! (Reg. Nr. SO 1247)

Broschüren und Informationsmaterial

Sie möchten mehr erfahren?

Gerne schicken wir Ihnen Informationsmaterial zu!

- Helfen – aber wie? (für Kinder)
- Helfen – aber wie? (für Erwachsene)
- Pflegen – aber wie? (für Pflegemitarbeiter)
- Magazin Braille Report (aktuelle Ausgabe)
- Ratgeber zu Erbschaftsspenden
- Das Auge im Fokus (Ausgabe 1) Die 7 häufigsten Augenerkrankungen
- Das Auge im Fokus (Ausgabe 2) Die 8 häufigsten Augenentzündungen
- Das Auge im Fokus (Ausgabe 3) Genetisch vererbare Augenerkrankungen

Gerne können Sie unsere kostenlosen Broschüren telefonisch unter 01 / 981 89-330, per E-Mail an spende@blindenverband-wnb.at oder per Post bestellen.

Sind Sie oder ein/e Angehörige/r an unserem Leistungsangebot für blinde und sehbehinderte Menschen interessiert, können Sie uns gerne unter 01/981 89-110 bzw. service@blindenverband-wnb.at erreichen.

Wir suchen laufend Zivildienstler!

Sie haben einen Führerschein der Gruppe B, möchten unsere blinden und sehbehinderten Mitglieder bei diversen Erledigungen begleitend unterstützen, dann bewerben Sie sich bitte unter Tel. 01/981 89-DW 123 oder per Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf + Foto an: ursula.fiedler@blindenverband-wnb.at

Danke an alle Menschen, die unsere Arbeit 2018 unterstützt haben.

Impressum

Herausgeber: Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, NÖ und Burgenland

Hägelingasse 4 – 6, 1140 Wien, Tel.: 01 981 89–0, Fax.: 01 981 89–102
office@blindenverband-wnb.at, www.blindenverband-wnb.at, ZVR -Nr.
222 700 859

Spendenkonto Erste Bank AT57 2011 1218 9244 7409

Verantwortlich für den Inhalt: Astrid Entlesberger, Herbert Hametner,
Martin Tree

Fotos: BSVWNB/Entlesberger, BSVWNB/Tree, BSVWNB/Armin
Plankensteiner, Thomas Topf BSVWNB/Glatz, BSVWNB/Müller,
BSVWNB/Doblhammer, BSVWNB/Pikhart

Illustration: Michael Hendrich

Gestaltung: Kathi Reidelshöfer

Datenschutzbeauftragter: Dr. Werner Pilgermair

Verantwortlich für die Verwendung der Spenden: Obmann Kurt Prall

Verantwortlich für die Spendenwerbung: Blinden- und
Sehbehindertenverband WNB

Abschlussprüfer: Univ. Prof. Dr. Egger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
m.b.H.

Druck: Holzhausen Druck GmbH

Veröffentlicht: April 2019